

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 136 (1985)

Heft: 8

Artikel: Ansprache von Direktor Dr. Walter Bosshard anlässlich der 100-Jahr-Feier der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen 17. Mai 1985

Autor: Bosshard, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-764497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ansprache von Direktor Dr. Walter Bosshard
anlässlich der 100-Jahr-Feier der Eidgenössischen Anstalt
für das forstliche Versuchswesen
17. Mai 1985

Oxf.: 945.4(042):48

Die forstliche Versuchsanstalt (EAFV) ist in der Zeit unserer Generation einhundert Jahre alt geworden. Wir feiern diesen Geburtstag stellvertretend für alle jene Menschen, die in den letzten hundert Jahren an dieser Anstalt und für diese Anstalt gearbeitet haben. Die Geburtstagsfeier ist Ausdruck von Freude und Zustimmung. Für uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es die Freude, an dieser Anstalt einen Arbeitsplatz zu haben, zu dem wir innerlich ja sagen können. Für Sie, die Gäste, ist die Geburtstagsfeier wohl Ausdruck der Zustimmung zur Existenz dieser Anstalt und, so hoffen wir, auch ein wenig Anerkennung für die in den hundert Jahren geleistete Arbeit. Was hat denn diese Anstalt geleistet, hat sie ihren Auftrag richtig verstanden, und hat sie ihn erfüllt?

Vor einhundert Jahren lebte die Gründergeneration. Eine Gruppe herausragender Forstleute, ein gescheiter Schulratspräsident und ein kluger Departementschef im Bundeshaus: sie haben diese Anstalt geschaffen, ihren Auftrag formuliert, ihre Stellung im Gefüge des Bundes festgelegt und ihre wichtigsten Strukturelemente bestimmt. An diesen Grundlagen ist in den hundert Jahren nichts geändert worden, es war auch nicht nötig, denn sie haben sich bewährt. Der Wortlaut des Anstaltsauftrages «verschafft der Forstwirtschaft in ihrem vollen Umfange sichere wissenschaftliche Grundlagen», zeugt von Weitsicht und von Vertrauen in die Fachleute. Die Stellung als hochschulunabhängige Anstalt im Schulratsbereich hat die Nähe zu den wissenschaftlichen Grundlagen gewährleistet, andererseits die Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Forstpraxis erlaubt. Die einfache innere Struktur hat die Anstalt führbar gemacht. Die kleine praxisnahe Aufsichtskommission hat dafür gesorgt, dass die Anstalt nie in wissenschaftliche Selbstbefriedigung abgeglitten ist, und sie hat das zustandegebracht, ohne den Entscheidungsspielraum des Direktors unnötig einzuschränken. Dabei hat das Ex-officio-Präsidium des Schulratspräsidenten eine wichtige Rolle gespielt.

In diesen günstigen äusseren Bedingungen haben die acht bisherigen Direktoren zusammen mit ihren Mitarbeitern ein Auftragsverständnis von bemerkenswerter Klarheit und Konstanz geschaffen. Die Anstalt hat sich zu allen Zeiten als ein wissenschaftliches Instrument der Walderhaltungspolitik des Bundes verstanden. Sie hat ihre Anstrengungen auf wichtige Probleme des Schweizer Waldes und der schweizerischen Forstwirtschaft ausgerichtet, und sie hat die innere Beweglichkeit bewahrt, um sich den Bedürfnissen der Zeit anzupassen. Das Recht der freien wissenschaftlichen Meinungsäusserung ist dieser Anstalt nie beschnitten worden, auch dann nicht, wenn ihre Auffassung nicht im Einklang war mit forstpolitischen Schulmeinungen. Man hat bei den Oberbehörden verstanden, dass die Freiheit der wissenschaftlichen Meinungsäusserung in einem Rechtsstaat zum Preis des Fortschritts gehört.

Der Bund als Träger und der Schweizerische Schulrat als vorgesetzte Stelle haben dieser Anstalt über die Jahrzehnte auch einen massvollen materiellen und personellen Ausbau ermöglicht. Insgesamt haben die Mitarbeiter unter guten äusseren Bedingungen arbeiten können, und das trifft ganz besonders zu für die letzten dreissig Jahre. Die Frage, ob die Anstalt im Verlaufe der hundert Lebensjahre ihren Auftrag erfüllt hat, musste gestellt werden im Hinblick auf ihren grossen Geburtstag. Sie ist in aller Form und mit Nachdruck gestellt worden, und sie hat durch Erwin Wullschleger eine aussergewöhnliche und objektive Antwort gefunden. Erwin Wullschleger hat in seiner Geschichte der EAFV gezeigt, dass Bewährung und Versagen nur selten an äusseren Dingen gelegen haben. Zu allen Zeiten waren es die Mitarbeiter selbst, die der Sache den Geist und der Arbeit die Qualität gegeben haben. Es ist ein besonderes Kennzeichen wissenschaftlicher Tätigkeit, dass ihr Wert und ihre Güte in unmittelbarer Weise von der Qualität der beteiligten Menschen bestimmt werden. In einer experimentell tätigen Forschungsanstalt von der Art der forstlichen Versuchsanstalt betrifft diese Feststellung praktisch alle Mitarbeiter.

Die EAFV versteht sich als Institution der angewandten Forschung. Die wissenschaftlichen Fragestellungen entstammen Bedürfnissen der Praxis im weitesten Sinne. Die Praxis ist anspruchsvoll: sie sucht einfache Antworten für komplizierte Fragen. Die Anforderungen an Mitarbeiter einer praxisorientierten Forschungsanstalt sind aussergewöhnlich, es genügt bei weitem nicht, wissenschaftliche Fragestellungen formulieren zu können und wissenschaftliche Arbeitsmethoden zu beherrschen.

Die Mitarbeiter der EAFV müssen die Praxis, ihre Bedürfnisse und ihre Möglichkeiten kennen. Die Möglichkeiten praktischen Handelns sind begrenzt durch personelle, finanzielle, rechtliche, technische und weitere Randbedingungen. Wer in der angewandten Forschung tätig ist, muss sich mit diesen Begrenzungen vertraut machen, denn das Ergebnis seiner Arbeit muss praxistauglich sein. Vom Mitarbeiter der EAFV wird also verlangt, dass er die Praxis versteht, das Wissenschaftliche beherrscht und die sinnvolle Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis herzustellen in der Lage ist. Und wo es darum

geht, das Ergebnis seiner Arbeit zu vermitteln, soll er Anspruchsvolles leicht verständlich sprechen, schreiben und darstellen können.

Vom «stillen Kämmerlein» des Forschers ist an unserer Versuchsanstalt schon lange nichts mehr zu spüren. Viel eher bläst ein ziemlich rauher Wind von inneren und äusseren Ansprüchen durch die knapp gewordenen Räume des Hauses. Um zu bestehen und um sich zu bewähren, bedarf es bestimmter Werthaltungen und Einsichten, die unserem Tun Sinn und Richtung geben. Diese Einsichten sind nie geschrieben und schon gar nicht verordnet worden, gleichwohl sind sie lebendig und wirksam. Die menschliche und fachliche Qualität der Mitarbeiter aller Stufen ist das wertvollste Gut dieser Anstalt. Das ist die erste und wichtigste Einsicht. Sie hat weitreichende Ausstrahlungen. Dazu gehören die grosse Sorgfalt bei der Auswahl neuer Mitarbeiter, die rasche und umsichtige Behandlung von Personalangelegenheiten, die Anteilnahme und die Förderung im Führungsprozess, der Grundsatz der Gesprächsbereitschaft der Vorgesetzten und die offene Information. Dazu gehören auch die Pflicht zur Weiterbildung und die Möglichkeit der Beförderung, aber ebenso die Selbstverständlichkeit der hohen Anforderung an die Leistung und an die Qualität der Arbeit, womit die Anerkennung aufs engste verknüpft ist. Die Geisteshaltung, die hinter allem steht, findet ihren reinsten Ausdruck dort, wo das Handeln des Mitarbeiters Achtung und Wertschätzung des andern zum Ausdruck bringt.

Ich möchte hier, in Anwesenheit unserer Gäste, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EAFV meine aufrichtige Anerkennung und meinen herzlichen Dank aussprechen; den Dank für ihre menschliche und fachliche Leistung am Arbeitsplatz und den Dank für ihre Treue zum Auftrag dieser Anstalt.

Die Tätigkeit der Versuchsanstalt vollzieht sich in einem äusseren Umfeld abwechslungsreicher Arbeitsbeziehungen. Pflege und Förderung dieser Verbindungen nach aussen sind Daueraufgaben, an denen nahezu alle Mitarbeiter in irgendeiner Weise beteiligt sind.

Zu diesem Umfeld gehört die forstliche Praxis, allem voran die Kantons-oberförster und ihre Mitarbeiter, ebenso die forstlichen Verbände und Vereine, die beiden Försterschulen Lyss und Maienfeld sowie die Stadt Bremgarten, die uns ihren Wald zur Bewirtschaftung anvertraut hat. Die Praxisbeziehungen sind lebenswichtig für die forstliche Versuchsanstalt. Wir sind daher allen jenen Kollegen der Praxis zu tiefem Dank verpflichtet, die ihre Beziehungen zu den Forstwissenschaften als lebenswichtig für die Praxis auffassen.

Die engen Kontakte und die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Institutionen sind unabdingbare Voraussetzungen der wissenschaftlich hochwertigen Arbeit. Wissenschaftlicher Austausch, soll er intensiv und fruchtbar sein, setzt immer auch gute menschliche Beziehungen und gegenseitige Wertschätzung voraus. Behinderungen im Austausch sind selten strukturell bedingt, ihre Ursachen liegen meist in eigenen Behinderungen der beteiligten Persönlichkeiten. Für die reichen und fruchtbaren wissenschaftlichen Bezie-

hungen vor allem zur ETH Zürich, aber auch zu einer grossen Zahl befreundeter Institutionen im Inland und im Ausland sind wir dankbar.

Dankbar sind wir auch dem Schweizerischen Nationalfonds, nicht nur dafür, dass er uns mit seinen Beiträgen eine ins Gewicht fallende Erweiterung der Tätigkeit ermöglicht, sondern auch dafür, dass er Mitarbeitern der EAFV das Vertrauen schenkt, in seinen wissenschaftlichen Expertengruppen in verschiedenen Aufgaben mitzuarbeiten.

Zum vielgestaltigen Umfeld der EAFV gehören auch manche Ämter des Bundes. Zum Bundesamt für Forstwesen sind die Beziehungen besonders eng. Wir betrachten die tägliche Zusammenarbeit mit diesem Amt als selbstverständlich, und wir danken allen jenen Mitarbeitern dieses Bundesamtes ganz besonders, die kollegial und offen mit uns zusammenarbeiten.

Schliesslich zählen auch die Massenmedien mehr denn je zum engen Umfeld und zu den täglichen Arbeitsbeziehungen der Anstalt. Das Waldsterben ist, fast über Nacht, zu einem der vorrangigen politischen Themata der Schweiz geworden, und die EAFV ist damit in die Rolle einer wichtigen Informationsquelle geraten. Die Zusammenarbeit mit den Massenmedien hat sich überall dort sehr gut eingespielt, wo Information als wahrheitsgemässe Vermittlung von Tatbeständen verstanden wird. Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit gibt es indessen dort, wo der wissenschaftliche Sachverhalt zu Schau und Sensation umgeformt werden soll.

Zum physischen Umfeld der Anstalt gehören die beiden Standortgemeinden Birmensdorf und Uitikon. Wir sind gut aufgehoben hier, und manche unserer Mitarbeiter haben auch ihren Wohnsitz in einer der beiden Nachbargemeinden gewählt. Wir danken den Herren Gemeindepräsidenten, den Gemeinderäten und der Bevölkerung für ihr offensichtliches Wohlwollen.

Die Aufsichtskommission der EAFV gehört zum Kreis vorgesetzter Stellen. Sie zeichnet sich aus durch erfreuliche Zuwendung zur Arbeit der Anstalt. In ihr vereinigen sich berufliche Verantwortung, Sachverstand, Verständnis für die Belange praxisgerichteter Forschung und der Wille, die Anstalt in der Erfüllung ihres Auftrages zu unterstützen. Das Patensystem verpflichtet die Mitglieder der Kommission zu intensiver Anteilnahme, einer Pflicht, die mit Überzeugung erfüllt wird. Wir danken der Aufsichtskommission für ihre Hilfe und Förderung, und wir beglückwünschen sie zu ihrem hundertsten Geburtstag.

Der Schweizerische Schulrat tritt dieser Anstalt vor allem in der Person seines Präsidenten entgegen. Zu allen Zeiten waren diese Kontakte von aussergewöhnlichem Wohlwollen zur EAFV getragen. Sie, Herr Präsident Cosandey, haben mir und meinen Mitarbeitern in jedem Moment uneingeschränktes Vertrauen geschenkt, dafür danke ich Ihnen. Es ist Ansporn und Verpflichtung. Ihre Haltung zu uns ist auch die Ihres Stabes, dessen Mitarbeiter uns jede denkbare Hilfe geben und dies zudem in freundschaftlicher Arbeitsatmosphäre.

Herr Bundesrat Egli: Sie sind heute zum ersten Mal Gast im Kreis der Mitarbeiter der forstlichen Versuchsanstalt. Wir danken Ihnen dafür, dass Sie zu

uns gekommen sind. Als oberster Schirmherr des Schweizer Waldes sehen Sie sich heute vor Herausforderungen gestellt, die man wohl als schicksalhaft bezeichnen muss. Sie haben die Wissenschaft zur Unterstützung der Politik aufgefordert. Wir wollen Politik als Staatsführung verstehen und Ihnen versichern, dass die forstliche Versuchsanstalt alles unternehmen wird, was in ihrem wissenschaftlichen Auftrag liegt, um Sie in Ihrer aussergewöhnlich schwierigen Aufgabe zu unterstützen. Wir, meine Mitarbeiter und ich, danken Ihnen dafür, dass Sie uns die Mittel zur Erfüllung unseres Auftrages geben. Und wenn ich als schweizerischer Forstmann sprechen darf, dann möchte ich Ihnen sagen, dass das Korps schweizerischer Forstleute Vertrauen hat in Ihre politische Führung, hinter Ihnen steht und Ihnen dankt für Ihren grossen Einsatz zur Erhaltung der Wälder unseres Landes.

Meine Damen und Herren: alle Mitarbeiter der forstlichen Versuchsanstalt danken Ihnen für Ihre Freundschaft und für Ihre Teilnahme an dieser Geburtstagsfeier.